

Salomon und das Tässchen Kaffee (1w, 1m, 4x)

v. 1.1

Ein Shortie für die 62ste Shortie-Challenge im HoerTalk

Oktober 2024

Rollen:

Birgit Beck (w) (57 Takes)

Dr. Seiler (x) (28 Takes)

Salomon (m) (18 Takes)

Kellner*in (x), (12 Takes)

Passant A (x) (1 Take)

Passant B (x) (1 Take)

Szene 1 (Psychotherapie-Praxis; Behandlungsraum)

(Sound: Tür wird geschlossen, Schritte von Birgit)

01 DR SEILER: Bitte nehmen Sie Platz, Frau Beck. Ich bin froh, dass Sie wieder gekommen sind.
Ja, hier. Sie kennen es.

02 BIRGIT: Danke.

(Sound: Birgit nimmt in einem Sessel Platz)

03 DR SEILER: Sie waren jetzt länger nicht mehr da, seit Sie den letzten Termin absagen mussten.
Wie geht es Ihnen? Haben Sie sich auf den Versuch eingelassen?

04 BIRGIT: Danke. Es tut mir leid, Doktor Seiler.

05 DR SEILER: Was tut Ihnen leid?

06 BIRGIT: Es ist viel passiert, wissen Sie.

(Pause)

07 DR SEILER: Möchten Sie es mir erzählen?

08 BIRGIT: Ja.

09 DR SEILER: Gut. Lassen Sie sich Zeit.

10 BIRGIT: Sie hatten gesagt, es wäre gut, wieder unter Leute zu gehen. Letztes Mal.

- 11 DR SEILER: Das hatten wir so besprochen.
- 12 BIRGIT: Ja.
- 13 DR SEILER: Und? Haben Sie sich darauf eingelassen?
- 14 BIRGIT: Ja.
- 15 DR SEILER: Das ist großartig. Ein ganz wichtiger Schritt. Ich bin froh, dass Sie ihn gewagt haben. Wie ging es Ihnen dabei?
- 16 BIRGIT: Es war... nicht so schwer. Nur der Anfang. Ich dachte, ich gehe vielleicht in ein Café. Setze mich raus. Um diese Jahreszeit werden das nicht mehr so viele machen.
- 17 DR SEILER: Und dann?
- 18 BIRGIT: Dann war ich dort. Ich wollte eigentlich nur ein bisschen schauen. Nur ein Tässchen Kaffee trinken.
- 19 DR SEILER: Höre ich ein leichtes „Aber“ heraus?
- 20 BIRGIT: Es kam anders. Es ist mehr passiert. Viel mehr.
- 21 DR SEILER: Bei einem Tässchen Kaffee?
- 22 BIRGIT: Ja.
- 23 DR SEILER: Und zwar?

Szene 2 (Straßencafé, Außenbereich, Herbst, kaum Besucher)

*(Sound: Background: Verkehrslärm. Kellner*in nähert sich dem Tisch, an dem Birgit sitzt und bringt eine Tasse Kaffee)*

- 24 KELLNER*IN: *(freundlich, etwas besorgt)* Hier kommt Ihr Kaffee. Sind Sie sicher, dass es Ihnen draußen nicht zu kalt ist?
- 25 BIRGIT: Danke, es ist alles gut. *(lacht kurz)* Ich bin wohl eine... *untypische* Frau. Ich friere nicht so leicht. Es ist schön, noch ein bisschen ins herbstliche Treiben schauen zu können. Bald kommt der Winter.

*(Sound: Kellner*in stellt die Tasse ab)*

- 26 KELLNER*IN: Da haben Sie recht. Dann genießen Sie ihr Tässchen.
- 27 BIRGIT: Danke.

(Sound: Birgit rührt in der Tasse. Dann kreischen in einiger Entfernung Bremsen und es ertönt ein dumpfer Aufprall. Stimmen von Passanten schreien erschreckt auf.)

- 28 KELLNER*IN: Himmel! Da vorn an der Ecke scheint es gerade einen Unfall gegeben zu haben!

29 PASSANT A: (aus der Ferne) Hilfe!

30 PASSANT B: (aus der Ferne) Arzt! Wir brauchen einen Arzt!

31 BIRGIT: Was ist passiert?

32 KELLNER*IN: Ich weiß nicht. Vielleicht benötigt jemand Erste Hilfe?

33 BIRGIT: (panisch) Nein. Ich... ich kann sowas nicht...

34 KELLNER*IN: Da sammeln sich schon ein paar Leute. Bleiben Sie hier. Entschuldigung. Ich sehe nach.

35 BIRGIT: Sie müssen sich nicht... Aber...

(Sound: Kellner entfernt sich rasch)

36 BIRGIT: O Gott. Nicht schon wieder.

(Sound: Neue Schritte nähern sich rasch. Salomon kommt an den Tisch)

37 SALOMON: (atemlos, stammelnd) Hallo? Können...? Haben Sie...?

38 BIRGIT: (nervös) Hallo. Waren Sie da drüben? Was ist passiert? Ein Autounfall?

39 SALOMON: Ich stand... stand genau daneben. Haben Sie ein Telefon? (fasst sich) Entschuldigung! Ich bin... so unhöflich. Es ist der Schock. Ich heiße Salomon.

40 BIRGIT: Ich... Wurde denn jemand... verletzt? Schlimm? Ich könnte nicht...

41 SALOMON: Es ging so schnell. So unglaublich schnell. Darf ich... darf ich mich einen Moment setzen?

42 BIRGIT: Natürlich. Mein Handy ist in der Handtasche. Aber... Sie sind ja total blass, Herr... Salomon. Wollen Sie vielleicht... meinen Kaffee? Ich kann neuen bestellen.

43 SALOMON: Danke. Sie sind... nett. Danke. Wie heißen Sie?

(Sound: Salomon setzt sich, nimmt den Kaffee und trinkt. Birgit sucht in der Handtasche.)

44 BIRGIT: Ähm... ach so. Birgit. Beck. Sagen Sie, was ist passiert?

45 SALOMON: Die Frau. Beim Übergang. Da warteten schon ein paar Menschen. Ich stand direkt neben ihr. Sie ist... gestolpert. Das Auto... (er spricht nicht weiter)

46 BIRGIT: Wie schrecklich! Hier. Mein Handy. Einfach 112 eintippen.

47 SALOMON: Das ist gut. Birgit, ich danke Ihnen. Sie sind wirklich sehr nett.

Szene 3 (Psychotherapie-Praxis; Behandlungsraum)

- 48 DR SEILER: Sie haben alles richtig gemacht, Frau Beck. Sie brauchen Ihre ganze Kraft immer noch zur Bewältigung Ihres *eigenen* Traumas. Hat der Mann den Notarzt angerufen?
- 49 BIRGIT: Ja. Aber andere taten es inzwischen auch. Der Rettungswagen kam jedenfalls ziemlich schnell. Auch die Polizei.
- 50 DR SEILER: Und dann?
- 51 BIRGIT: Er trank meinen Kaffee aus. Und sagte, dass er zum Unfallort zurückgehen muss. Als Zeuge. Aber vorher... (*sie zögert*)
- 52 DR SEILER: Nehmen Sie sich Zeit, Frau Beck.
- 53 BIRGIT: Vorher fragte er noch, ob ich... ob ich zufällig am nächsten Tag auch wieder im Café wäre.
- 54 DR SEILER: Interessant. Und Ihre Antwort?
- 55 BIRGIT: Er... er war mir *sympathisch*, wissen Sie. Ich sagte ja. Morgen um die gleiche Zeit.
- 56 DR SEILER: Wie schön. Und dann?
- 57 BIRGIT: Ich *war* dort. Am nächsten Tag.
- 58 DR SEILER: Das ist großartig. Ich bin sehr stolz auf Sie. Ist es Ihnen schon etwas leichter gefallen? Als beim ersten Mal?
- 59 BIRGIT: Ich war auch am übernächsten Tag dort. Und am überübernächsten.
- 60 DR. SEILER: Das... Oh. Ich verstehe.
- (Pause)
- 61 BIRGIT: Ja. Er wirkte gar nicht so, wissen Sie. Erst war er so *verstört*. Und dann so *dankbar*. Ich dachte... (*sie spricht nicht weiter*)
- 62 DR SEILER: Lassen Sie sich Zeit.
- 63 BIRGIT: Ich habe den Kellner im Café gefragt. Niemand kannte ihn. Und ich weiß nur einen Namen. Oder Vornamen.
- 64 DR SEILER: Salomon.
- 65 BIRGIT: Er wirkte so... *aufrichtig*. Überhaupt nicht wie jemand, der Dinge nur daher sagt, wissen Sie. Ja, es war eine ganz kurze Begegnung. Keine fünf Minuten. Trotzdem. Ich spürte... ich dachte, er meint es *ernst*.
- 66 DR SEILER: Ich verstehe Sie gut, Frau Beck. Messen Sie der Situation dennoch nicht zu viel Bedeutung bei. Das Wichtigste ist, dass Sie große Fortschritte in ihrer Therapie gemacht haben. Wirklich große. Darüber bin ich sehr froh.

- 67 BIRGIT: Ich bin eine ganze Woche lang jeden Tag dort gewesen. Habe einen Kaffee getrunken. Lange gewartet. Immer zu der Tageszeit, als damals der Unfall passierte.
- 68 DR SEILER: Aber er kam nicht.
- 69 BIRGIT: Nein.
- 70 DR SEILER: Ich kann gut nachfühlen, was Sie empfinden. Es besteht aber kein Grund, dass Sie sich Vorwürfe machen.
- 71 BIRGIT: Ich mache mir keine Vorwürfe. Ich bin nur traurig.
- 72 DR SEILER: Sie hätten ihn gerne wiedergesehen? Salomon?
- 73 BIRGIT: Ja. Sehr gern. Er hat mich.... Aber... er kam nie.
- 74 DR SEILER: Grübeln Sie nicht, Frau Beck. Sie sind auf einem guten Weg zurück ins Leben. Das ist das Wichtigste. Was taten Sie nach Ende dieser einen Woche?
- 75 BIRGIT: Ich hörte auf damit. Seither. Ganz.
- 76 DR SEILER: Und stattdessen?
- 77 BIRGIT: Nichts. Ich war schon über sieben Tage nicht mehr dort. Warum sollte ich?
- 78 DR SEILER: Das Leben hat viele Facetten, Frau Beck. Ich bin froh, dass Sie wieder zu mir gekommen sind. Sie waren mutig. Sie wissen jetzt, was Sie können. Halten Sie es fest. Suchen Sie sich ein anderes Ziel. Andere Kontakte. Sie werden sehen.
- 79 BIRGIT: Ja, Doktor Seiler. Wahrscheinlich haben Sie recht.

Szene 4 (Straßencafé, wie zuvor)

(Sound: Wie Szene 2. Kellner nähert sich dem Tisch, an dem Birgit sitzt und bringt eine Tasse Kaffee)

- 80 KELLNER*IN: Die Frau, die nicht friert, stimmt's? *(lacht kurz)* Hier kommt Ihr Tässchen Kaffee. Ich hatte ein paar Tage frei. Alles in Ordnung? Schönes Herbstwetter haben Sie wieder mitgebracht.

*(Sound: Kellner*in stellt die Tasse ab)*

- 81 BIRGIT: Danke. Ja. Alles soweit in Ordnung. Ich war jetzt selbst länger nicht mehr hier. Aber man kann wirklich immer noch schön draußen sitzen.
- 82 KELLNER*IN: Das freut mich. Ach, bevor ich es vergesse: Jemand fragte nach Ihnen. Vor ungefähr einer Woche. Vor meinem kurzen Urlaub.
- 83 BIRGIT: *(erschrocken)* Wirklich? Wer?
- 84 KELLNER*IN: Ich kannte den Mann nicht. Aber es ging um den Tag mit dem Unfall. Sie wissen schon. Mir fällt es nur wieder ein, weil Sie danach doch eine Zeitlang auf einen gewissen Herrn Salomon gewartet haben. Wenn Sie zufällig Birgit Beck heißen...

85 BIRGIT: *(aufgeregt, ungeduldig)* Nicht zufällig. *Ja!* Und? Hat er noch etwas gesagt? Der... Herr?

86 KELLNER*IN: Nein. Er hat einen Kaffee getrunken, im Außenbereich, so wie Sie. Dann ist er wieder gegangen.

87 BIRGIT: Oh. O *nein!* Und danach? Kam er nochmal?

88 KELLNER*IN: Das weiß ich nicht. Die anderen Tage hatte die Kollegin Dienst. Ich bin erst seit heute wieder auf Arbeit.

89 BIRGIT: O Gott! Er muss es gewesen sein! Warum war ich nicht da?

90 KELLNER*IN: Fragen Sie ihn. Ich glaube, da kommt er gerade wieder.

91 BIRGIT: *(laut)* Was??

(Sound: Salomon nähert sich dem Tisch schnell)

92 SALOMON: Birgit! Sind Sie das wirklich?

93 BIRGIT: Sa... Salomon? Ja! Ich... ich kenne... Ihren vollen Namen gar nicht.

94 SALOMON: Rosenthal. Salomon Rosenthal. Darf ich? Entschuldigung, dass ich Sie versetzt habe. Ich... es tut mir alles so leid.

95 BIRGIT: Ach! Bitte, Herr... Rosenthal.

(Sound: Salomon setzt sich)

96 SALOMON: Salomon. Für Sie. Bleiben wir dabei? In Ordnung?

97 BIRGIT: Salomon.

98 SALOMON: Birgit. Ich hatte so gehofft, dass Sie noch einmal kommen würden. Wenn ich weiter Birgit sagen darf? Ich wünschte...

99 BIRGIT: Natürlich.

100 SALOMON: Ich komme seit einer Woche jeden Tag hierher, müssen Sie wissen.

101 BIRGIT: Ich... ich hatte eine Woche lang auf Sie gewartet, aber Sie sind nicht gekommen.

102 SALOMON: Es tut mir unendlich leid. Ich bin so früh wieder hier gewesen wie ich konnte. Nach dem Unfall.

103 BIRGIT: Ich erinnere mich. Sie wollten noch eine Zeugen-Aussage machen.

104 SALOMON: Ja.

105 BIRGIT: Und?

106 SALOMON: Man hat mich verhaftet.

107 BIRGIT: Um Himmels willen! Warum?

108 SALOMON: Ein anderer Zeuge behauptete, ich hätte die Frau vor das Auto gestoßen. Und sei dann geflüchtet.

- 109 BIRGIT: Nein! Aber Sie sind doch gleich wieder zurückgegangen. Nach dem Kaffee. Gleich als die Polizei kam.
- 110 SALOMON: Es war nur der erste Schock. Trotzdem. Menschen mit Kippa sind offenbar immer sofort besonders verdächtig. Und dann auch gleich richtig.
- 111 BIRGIT: Oh, jetzt sehe ich erst. *Salomon*. Ich hätte es mir beim Namen schon denken müssen.
- 112 SALOMON: Alles gut. Es hat sich aufgeklärt. Die Frau erlitt einen Schwächeanfall. Es dauerte nur einige Zeit, bis man sie im Krankenhaus befragen konnte. Aber reden wir nicht von mir. Birgit! Wirklich *eine Woche lang* haben Sie jeden Tag gewartet, dass ich nochmals komme?
- 113 BIRGIT: Ja. Und Sie später eine ganze *andere* Woche auf mich? Welche Ironie.
- 114 SALOMON: Aber jetzt nicht mehr.
- 115 BIRGIT: Nein. Jetzt nicht mehr.
- 116 KELLNER*IN: (*räuspert sich*) Entschuldigung. Ich sehe schon, Sie sind sicher gern unter sich. Darf ich nur vielleicht dem Herrn auch einen Kaffee bringen?
- 117 BIRGIT: (*lacht*) Nein. Nicht ihm. Er bekommt meinen. Bringen Sie *mir* einen neuen.

ENDE